

Ein Blick hinter die Kulissen des Paraplegiker-Zentrums Nottwil

Die Ü60-Gruppe des Ski-Clubs Bonstetten erlebte eine eindrückliche, hautnahe und realistische Führung

Die Ü60er vom Ski-Club Bonstetten konnten einen Blick hinter die Kulissen des Paraplegiker-Zentrums in Nottwil werfen. Dabei konnte die Gruppe erleben, wie eine Besucherführung im SPZ Berührungsängste abbaut und Lebensmut sichtbar macht.

Rund 30 rüstige Ü60er haben sich am Morgen beim Bahnhof Bonstetten eingefunden. Von dort fuhr die Gruppe mit einem Car nach Nottwil ins Paraplegiker-Zentrum. Nach einer Stunde Fahrt kam das riesige Gelände des Paraplegiker-Zentrums in Sicht. Beim Eintritt ins Innere des Zentrums merkte man sofort: Das SPZ ist weit mehr als eine Spezialklinik am Sempachersee. Es ist ein Ort, an dem das Leben nach einem Schicksalsschlag neu gelernt wird.

Im Besuchszentrum ParaForum wurde die Gruppe von Nadia Dell'Oro, genannt Giordi, im Rollstuhl empfangen. Giordi ist Peer-Counsellerin (Unterstützerin von Menschen mit Querschnittslähmung), Mutmacherin und Zentrumsführerin. Sie ist Tessinerin, spricht fünf Sprachen und begrüßte die Ü60er mit einem fröhlichen Lachen und einem herzlichen Willkommen. Giordi hatte mit 20 Jahren einen Motorradunfall und sitzt seit 33 Jahren im Rollstuhl. Diese unglaublich starke, temperamentvolle und fachkompetente Persönlichkeit strahlt vor Energie.

Giordi kennt keine Tabus und erzählte hautnah und realistisch über den Alltag von querschnittgelähmten Menschen. Querschnittslähmung kann jeden treffen, verschuldet oder unverschuldet, ist völlig unwichtig. 52 Prozent der Menschen werden durch Krankheit querschnittgelähmt, 48 Prozent



Die Ü60er des Ski-Clubs Bonstetten besuchten das Paraplegiker-Zentrum in Nottwil. (Bild zvg)

durch einen Unfall. Dabei ist die schnelle Hilfe nach einem Ereignis wichtig, denn oft kann durch fachgerechte Soforthilfe das Schlimmste verhindert werden. Im Paraplegiker-Zentrum ist alles vorhanden. Einerseits werden medizinische Behandlungen vorgenommen, die eine Para- oder Tetraplegie nötig machen, andererseits wird den Betroffenen ihre Persönlichkeits- und Lebensstruktur bestmöglich zurückgegeben. Das betrifft seelische, körperliche und soziale Aspekte wie beispielsweise Beruf und Familie. Giordi erklärte anhand von praktischen Beispielen Hürden

und Belastungen der querschnittgelähmten Menschen. Treppen anstatt Lifte, Absätze bei Hauseingängen oder auch Körperhygiene bei Blasen- und Darmentleerung (diese Entleerungen dauern rund zehnmal länger, wenn man querschnittgelähmt ist). Aufstehen, Morgentoilette, anziehen und für die Arbeit bereit machen dauert rund zwei Stunden. Auch wie die Muskulatur funktioniert, erfuhr die Gruppe sehr realistisch. Auf dem anschliessenden Rundgang lernten die Ü60er die Behandlungsmethoden inklusive Eingliederungswohnung kennen. Der Kontrast ist ein-

drücklich: Auf der einen Seite die hochmoderne Intensivmedizin mit spezialisierten Therapien, auf der anderen Seite die alltäglichen Herausforderungen.

Das SPZ funktioniert nur durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung und mit der finanziellen Unterstützung von ihnen über zwei Millionen Mitgliedern.

Zusammenfassung von dem hochspannenden Besuch: Wer das Paraplegiker-Zentrum bei einer Führung besucht, erlebt keine sterile Spitalwelt, sondern eine Geschichte von Solidarität, Willenskraft und Mut, angeleitet von Menschen, die wissen, wovon sie reden.

Der Car wartete am Ausgang des SPZ auf die Ü60er. Der Chauffeur brachte die Gruppe dann sicher und ruhig nach Bonstetten zurück. Alle Teilnehmenden waren tief beeindruckt vom Erlebnis. Ein Leitsatz ist besonders geblieben: Lebe jeden Tag, als wäre es dein letzter. Man sollte zufrieden sein mit dem, was man hat, und nicht bedauern, was man nicht hat.

*Ingrid Fellmann und Roli Bischoff,
Ü60 Ski-Club Bonstetten*

www.skiclub-bonstetten.ch